



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

510 (26.10.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168442)



Abonnement: 10 Pfg. monatlich,  
Bringenlohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-He. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Werbungs-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 510.

Mannheim, Montag, 26. Oktober 1914.

(Mittagsblatt.)

## Die Riesenschlachten des Weltkrieges.

### Die Schlacht zwischen Lille und der Küste.

#### Weiteres Fortschreiten der deutschen Offensive.

W.E. Großes Hauptquartier,  
25. Oktober, vormittags (Amtlich).  
Der Yser-Ypres-Kanal ist zwischen Rieuport und Dixmuyden nach heftigem Kampfe am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden. Oestlich und nordöstlich Ypres hat sich der Feind verstärkt. Trotzdem gelang es unseren Truppen, an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere wurden gefangen genommen.

Weder die Berichte unseres Generalstabes noch die Meldungen der Rotterdamer Blätter, die wir gestern veröffentlicht haben, lassen einen Zweifel, daß die deutsche Offensive starke Fortschritte macht und zwar nicht nur an einzelnen Stellen, sondern auf der ganzen Linie. Seit dem 18. Oktober, an dem die erfolgreiche Abwehr französischer Angriffe vor Lille gemeldet wurde, haben die deutschen Truppen sich ununterbrochen vorwärts geschoben. Von der Abwehr sind sie bei Lille zum Angriff übergegangen, bei Ypres, also im Zentrum der Kampflinie, dringen sie erfolgreich vor, die Ueberwindung der Yser-Linie hat nach dem heutigen Bericht des Generalstabes weitere Fortschritte gemacht, neue starke Kräfte sind über den Kanal hinübergebracht worden. Auch erhöhte Kräfteanstrengungen des Feindes im Zentrum haben nicht hindern können, daß die Deutschen an mehreren Stellen vordrangen. Die deutsche Verästelung gibt ein sehr knappes, aber doch durchaus klares Bild der Kriegslage. Man kann das gleiche von dem heute vorliegenden französischen Berichte nicht behaupten. Sie verschleiern die militärische Lage, so gut sie nur können. Im allgemeinen erklären die französischen Berichte, daß die Kampflinie sich in ihrer Gesamtheit behauptet, trotz unvermeidlicher Schwankungen. Der Eindruck der deutschen Berichte ist wohl ein etwas anderer, sie beziehen sich mit den holländischen Meldungen, die ein Vordringen der Deutschen auf der ganzen Linie feststellen.

Der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ gibt unter dem 24. Oktober eine weitere interessante Schilderung des Standes der Schlacht an diesem Tage:

Zwischen Rieuport und La Bassée ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Der Druck der deutschen Offensive macht sich aber auf der ganzen Linie fühlbar, nach deutscher Meinung am deutlichsten westlich von Lille, wo auch die französische Quelle Bodenerluste zugibt. Die Vermutung, daß sich der rechte Flügel der Verbündeten in Gefahr befindet, nach Westen gedrückt und von Arras abgeschnitten zu werden, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Dagegen melden die Franzosen Bodengewinne im Osten von Armentier. Da aber die Position nicht fixiert

ist und ihre letzten Positionsangaben im Nordosten von Armentier Worneton war, welches 3 Kilometer vor der Front Armentier-Ypres liegt, so läßt sich nicht erkennen, ob dieser Fortschritt von Bedeutung ist. Wir müssen uns begnügen, daraus zu schließen, daß die Verbündeten Armentier noch fest in der Hand haben. Das ist, solange sie Worneton behaupten, gleichbedeutend mit dem Verlust von Arras. Ebenso läßt sich dort über den von den Deutschen gemeldeten Fortschritt im Süden von Dignamden nichts weiter urteilen, als daß sie auch hier versuchen, ihre Offensive über den Yserkanal zu tragen. Im Räume südlich Albert haben die Franzosen mit der Fixierung der Position Rosieres-en-Terrain die Kampflinie neu festgelegt, denn Rosieres liegt 7 Kilometer im Westen von Chaumes, über das schon seit Wochen die hier im Kampfe vorgetragene deutsche Frontlinie läuft.

Das im Räume Albert von den Franzosen gestern gemeldete Aisieres liegt genau nördlich von Rosieres, 20 Kilometer entfernt und wie Rosieres an der angelegenen Linie Mondier-Albert. Trotz der Verschiedenheit der nach einander gemeldeten Befestigungspunkte kann man feststellen, daß der von Compiègne aus verlängerte und in einzelnen Staffeln immer neu zur Umfassung angelegte linke Flügel der Verbündeten nach wie vor in südöstlicher Richtung westlich Noie über Albert und Arras verläuft.

Unklar sind wieder die Verhältnisse nördlich Arras in der Richtung auf Lens, wo das 10 Kilometer westlich gelegene Ablain-St. Nazaire die Lage für den 20. Oktober fixiert hatte. Auch auf dem rechten Flügel an der Maas handelt es sich nur um geringe Verschiebungen, die heute von den Franzosen als Teilerfolge in der Gegend von Pont-a-Mousson, hier wahrscheinlich von der feste Front aus gehend, gemeldet werden. Die Entscheidung fällt, wenn nicht irgendwo auf der weitgespannten Front ein Bruch entsteht, die Verhältnisse sich gradlinig entwickeln, im Nordwesten bei Avesnes.

### Die Stellungen der Deutschen.

W.E. Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Der Korrespondent des Rotterdamer Courant teilt heute mit, daß die deutschen Stellungen augenblicklich von Arras nach Ypres laufen, von dort nach Dixmuyden, zwischen Valenciennes und Douai bewegen sich lange Lebensmittellieferungen. Douai ist fast ganz von den Bewohnern verlassen.

### Die Deutschen unmittelbar vor Arras.

Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Telegramm.) Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, ist die Stadt Rouffeloer, die, wie von anderer Seite gemeldet worden war, seit Anfang der Woche von den Deutschen geräumt sein sollte, am 24. Oktober abends in unbeschränktem Besitz der Deutschen gewesen. Der Korrespondent des Rotterdamer Courant telegraphiert seinem Blatte von der Grenze, daß die Deutschen unmittelbar vor Arras stehen.

Ein Amsterdamer Berichterstatter meldet, daß er Gelegenheit hatte, den Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den englischen Schiffen an der Küste zu beobachten. Die Lage der Deutschen sei sehr günstig, da die Dünen einen großen natürlichen Schutz gewöhren.

### Der Kampf um die Nordseeküste.

W.E. Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Rosendal wird gemeldet: Zur Unterstützung der englischen Flottenaktion vor Dünede ist eine französische Unterseeboot-Flotille und 5 Torpedojäger herangezogen worden. Auch alte Kreuzer sollen zu den englischen Seestreitkräften stoßen. Für den 28. Oktober erwartet man noch den neu erbauten Panzerkreuzer „Flandre“, sowie den im vergangenen Monat fertiggestellten Dampfer „Gascogne“, der eine Wasserverdrängung von 25 000 Tons hat.

In den letzten Tagen wird in St. Pol bei Dünkirchen Tag und Nacht gearbeitet, um die Befestigungsanlagen zu verbessern. Der Marineminister ist in Begleitung eines Oberingenieurs in Dünkirchen eingetroffen, um sich von dem Admiralitätsstab eingehend Bericht erstatten zu lassen.

Aus Toulon sind Minenschiffe nach dem Armeekanal unterwegs.

### Die Mitwirkung der englischen Monitore.

W.E. Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus dem Haag wird der „Post. Stg.“ gemeldet: Nach dem Bericht der englischen Admiralität haben englische Monitore gemeinsam mit den belgischen Truppen am Freitag den deutschen rechten Flügel beschossen. Die Beschichtung dauerte den ganzen Tag an. Die Admiralität scheint um das Schicksal der Flotille besorgt zu sein. Schon jetzt weist sie auf deren geringen Wert hin. Der Bericht erwähnt auch die fortgesetzten Angriffe der deutschen Unterseeboote, welche Torpedos auf englische Schiffe angeblich erfolglos abfeuerten. Flugzeuge und Luftballone taten gute Dienste, indem sie die Stellung der deutschen Batterien angaben.

### Leichte Erkrankung des Generals v. Moltke.

W.E. Berlin, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Wie aus dem großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General v. Moltke an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnis.

General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im großen Hauptquartier.

In seinem Zustande ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General v. Falkenhayn übertragen worden.

### Die Schlachten in Galizien und Polen.

#### Die Entwicklung der Schlacht.

W.E. Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 25. Oktober vormittags: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz stehen nunmehr unsere Armeen und starke deutsche Kräfte in einer fast ununterbrochenen Front, die sich von den Nordabfällen der östlichen

Karpathen über Starisambor, das östliche Vorgelände der Festung Przemysl, dem unteren San und das polnische Weichseltal bis in die Gegend von Plozk erstreckt.

Im Kampfe gegen die Hauptmacht der Russen wurden auch ihre kaukasischen, sibirischen und turkestanischen Truppen herangeführt. Unsere Offensive über die Karpathen hat starke feindliche Kräfte auf sich gezogen.

In Mittelgalizien, wo beide Gegner befestigte Stellungen inne haben, steht die Schlacht im Allgemeinen. Südöstlich Przemysl und am unteren San errangen unsere Truppen auch in den letzten Tagen mehrfach Erfolge. In Russisch-Polen wurden beiderseits starke Kräfte eingesetzt, die seit gestern südwestlich der Weichselstrecke Zwangorod und Warschau kämpfen.

### Der stellvertretende Chef des Generalstabes:

gen. v. Hoefler, Generalmajor.

### Deutsche Offensive gegen Augustow.

W.E. Großes Hauptquartier,  
25. Oktober, vormittags. (Amtlich.)

Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend Zwangorod kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen. Sie machten 1800 Gefangene.

### Die Deutschen vor Warschau.

W.E. Berlin, 26. Okt. (Von uns, Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Das Reutersche Bureau meldet aus Warschau, daß durch Heppel und Flugzeuge an einem Tag 44 am folgenden Tage 63 Personen getötet worden sind.

Die Reichspost\* meldet: Sämtliche Behörden Warschaws erhielten den Befehl die Stadt zu verlassen und Petersburg anzufahren, sobald die Dämme der Verbündeten sich der Stadt bis auf 30 Kilometer genähert hätten. Auch die Bevölkerung wurde aufgefordert, Warschau zu verlassen.

Ein Telegramm der „Nationalitzg.“ meldet noch zu dieser Angelegenheit aus Petersburg: Der Versuch der Deutschen, durch die Bombenwürfe aus Aeroplanen die Eisenbahnstation, sowie das Telegraphenbureau zu zerstören ist nicht gelangt; aber auf dem Marsch befindlichen Truppen konnten nur noch mit Mühe gegen die Bomben, welche ihnen zugebracht waren, in Stellung gehen. Eine Bombe traf das Dach eines Privathauses und zerstörte dieses in den oberen Etagen. Eine zweite Bombe fiel in eine Fontäne, eine andere in einen öffentlichen Park mitten unter die Blumenbeete. Eine Bombe jedoch fiel nieder auf einen Eisenbahnzug, auf welchem







auf die Kinder gemittelt; denen auch die kleinste Gabe ein Opfer bedeutet. In diesen Ausführungen erscheint besonders die Auslegung, die der in den Anrufen stets wiederkehrende Satz von der „kleinsten Gabe“ erfährt, in hohem Grade beachtenswert.

Urteile über die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze.

Die 42 Zentimeter-Mörser Krupps und die wunderbaren 30,5 Zentimeter-Mörser-Wörter der Tobawerke waren unmittelbar nach dem Falle Antwerpen Gegenstand eines Besprechens, das ein holländischer Kriegsberichterstatter mit deutschen Artillerieoffizieren hatte. Was diese Offiziere selbst über die Geschütze mit den schweren Belagerungsgeschützen erzählten, was sie von den damit besetzten Feinden gehört hatten und was der Holländer selbst von ihnen hält, teilt er nun in einem Briefe an das „Allgemeine Handelsblatt“ (Amsterdamer) mit. Die deutschen Artilleristen sind, wie er sich ausdrückt, beinahe erstaunt über die Wirkung der schweren Geschütze. „Ihre Wirkung so getoalig wäre — so etwa erzählen sie — daß wir mit ziemlich kleinen Truppen so unerbittlich und so rasch Forts und Festungen zur Klammung zwingen würden, hätten wir nicht gedacht. Der Kommandeur selbst konnte das Gefühl vor der Mobilisierung nicht; aus den Geschützen kamen vor dem Feinde nicht mehr als drei Schüsse zur Probe abgegeben. Sichtlich brachte sie auch die Erkenntnis, daß mit einer Batterie von zwei schweren Geschützen mit ein paar Schüssen ein Fort unkenntlich gemacht und die ganze Besatzung außer Gefecht gesetzt werden konnte. Darauf kamen Kommandeure und Menschen. Hier waren nur Deutsche nur 6000 Mann stark gegen eine Besatzung von 30000 Mann und wie rasch ist die Eroberung erfolgt! Französische Offiziere, mit denen wir nach der Übergabe die Sache sprachen, als Beschauer, besprachen, erklärten uns denn auch, daß das Feuer dieser schweren Geschütze das Vertrauen in den Forts und Batterien sehr bester Werten der Welt keine Minute länger möglich machte. Die französische Festungsartillerie ist sehr gut, aber wir konnten uns in solchem Umfang verdecken aufstellen, daß man uns einfach nicht auffinden konnte. Wir wissen auch immer mit vollständigem Erfolg.“ Der Holländer fügt hinzu, das Gefühl der vollständigen Belockung gegen das unerbittliche Dröhnen der Granaten und ihrer tödliche Wirkung, das Gefühl, nichts tun zu können, könne bei den Beschoffenen noch hinzukommen, er selber weiß das. So ist es seiner Meinung nach bei Antwerpen ebenfalls gewesen; auch da war das angriffende Heer viel kleiner als man denkt, und an Umzingelung war überhaupt nicht zu denken. „Unsere Erwartung war, daß der Angriff drei Monate kosten würde.“ So hat der Holländer von den deutschen Offizieren gehört, „und dabei hat er nur zwölf Tage gebraucht! Wir haben große Kanonen und Festungswerke vorgefunden, die wirklich vorzüglich angelegt waren, ferner ganz moderne Festungsanlagen, alles nach sehr heil und offenbar von der Besatzung in dem Gefühl verfaßt, daß gegen das schwere Feuer alles unhaltbar wäre. Fragt man, ob wir auf artilleristischem Gebiete neue Erfahrungen gesammelt haben, so ist es vor allem die, daß der Batteriekommandant vornehmlich so rasch zum Ziele gelangen kann. Unsere Offiziere lagen in der Schützengrabenlinie. . . Weiter von dem Ziel und konnten daher die Wirkung der Schüsse vollkommen beobachten. Telephonisch mit dem . . . Kilometer weiter hinten aufgestellten Stücken verbunden

(der Holländer nennt in beiden Fällen genaue Entfernungsangaben) konnten sie das Feuer genau regeln und die nötigen Korrekturen angeben. Da die Geschütze sehr genau schießen, war es nicht schwer, mit einem einzelnen Schuß einen Panzerturm entscheidend und mit fast mathematischer Sicherheit zu treffen. . . Wir haben selbst das Gefühl, eine unerbittliche Macht zu sein, die, sobald das Feldheer einmal unsere Auffstellung möglich gemacht hat, beinahe mit Notwendigkeit die Befestigung lähmt. Wir glauben, mit Paris wird es es ebenso gehen. Ob wir dahin gelangen, kann natürlich niemand sagen, das hängt von den Erfolgen des Feldheeres an der Aisne ab. Wenn aber einmal das schwere Belagerungsgeschütz anrückt, dann . . .“

Gründungsfeier der Jugendwehr Mannheim.

Junger und immer wieder bieten sich uns Beweise der aufstrebenden Begeisterung, die alle Schichten unseres Volkes seit Beginn des Krieges flutend mit sich reißt, und immer wieder sehen wir die gleiche mutige Entschlossenheit, alles einzusetzen bis aufs Letzte, um den Deutschland ausgegangenen Kampf siegreich durchzuführen. Und was die Begeisterung der Einzelnen impulsiv bewegt, was in jedem Einzelnen Begeisterung, Tapferkeit und Bereitschaft zu heldischen Taten sich häuft, das kommt dann im vereinten größeren Kreise in der verschiedensten Form zum Ausdruck und demittelt sich der Gesamtheit. Wir in Mannheim konnten und schon häufig an solchen erbebenden vaterländischen Kundgebungen erfreuen, die, gleich welchem Zwecke sie dienen, ein Bild des vaterländischen Geistes geben, der der Mannheimer Bevölkerung innewohnt. Auch der Sonnenchein des herrlichen Herbstsonntages hatte es gestern nicht gehindert, daß stoff an Stoff sich drängte, daß der Füllungsraum des Rosenparkens bis auf den letzten Platz gefüllt war von Menschen, die einer Weibebühne beizuhören wollten, wie sie selten erbebender erlebt haben. Es galt der Gründungsfeier der Mannheimer Jugendwehr. Hellher Ernst beehrte die Menge, die durch die vielen Uniformen der wohlwollend erschienenen Militärs und durch die gelbten Hüden der Jugendwehrangehörigen eine farbenprächtige Bemalung erhielt. Auf dem Podium umrahmt saß das Grün die Hüden des Kaisers und Großherzogs als die Schirmherren des Festes, der da den Saal beehrte. Es hob sich die Brust, wenn man den Blick durch den Saal schweifen ließ und den Stolz in den Augen der Jungen sah, die rund um den Saal Platz genommen hatten, der Stolz des Bewusstseins, daß es ihre Sache war, der die Veranstaltung galt. Und als dann nach dem Doppelvortrag von Vorstandsmitgliedern „Die Ehre Gottes in der Natur“ die Worte am Rhein erklang, da fühlte man die Wucht des Beides, „Es braucht ein Ruf wie Donnerhall“. Da konnte kein Mund geschlossen bleiben und jeder schaute das Gelächers durch den Saal; des Vaterland macht ruhig sein. Und man fühlte die Wahrheit des Gelächers, ein Volk mit dieser Gefinnung mit dieser Treue und mit diesem festen Glauben ist eine feste Macht aber nicht nur am Rhein, sondern in der Welt. Damit war die Veranstaltung auf den Ton gekommen, der noch lange in der Brust des Einzelnen fortwird. Und auch die Nummer von Herrn Hofkapellmeister Hans Godec gegebenen Vorträge stimmten mit diesem Grundton überein und drachten ihn vorwärts zum Abend. Mit Theodor Körners „Kaiser“ (Reich auf mein Volk) hatte er die Herzge höher schlagen lassen und der Beifall wollte kein Ende nehmen. In seiner mutigen Vortragweise brachte er auch Richard Dehmel's „Lohnsturm“, gedichtet zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges im Rosenparken in Mannheim, wirkungsvoll zum Ausdruck, ebenso Gerhard Hauptmann's „Reiterlied“ und Ernst Moritz

Arndts „Deutscher Trost“ und „Der Fahnenschwur“. Dazwischen sang Herr Hofkapellmeister Joseph Kromer einige Lieder, so u. a. „Der Gott der Eisen wachen ließ, von Ernst Moritz Arndt, Siegfried Schorer“ von Blüdemann und erntete durch seine Stimme reichen, herzlichen Beifall. Hieran hielt Herr Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß eine hervorragende Ansprache, die wir wegen ihrer mutigen, anfeuernden Begeisterung in der heutigen Abendnummer wiedergeben. Die Rede schloß mit lobelnd aufgenommenem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Das noch durchdringende noch den Saal und die Orgel stimmte „Das Lied der Deutschen“ an. Wieder hallte aus allen Reihen „Deutschland, Deutschland über alles“ gelobend wie ein Schwall. Der Friede wohnt, wie schon in der Begrüßung zum Ausdruck kam, die staatlichen und städtischen Behörden bei als deren Vertreter erschienen waren: vom Ministerium des Innern Erzellenz Reichert von und zu Bodman, vom Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts Exz. Dr. Böhm, seitens der Mannheimer staatlichen Behörden Geh. Oberregierungsrat Clemm und Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, von den städtischen Behörden Bürgermeister v. Hollander, Stadtschulrat Dr. Siedinger und verschiedene Stadträte, vom Badischen Jugendwehr-Ausschuß General Freitz, ferner Oberst v. Baum, Oberleutnant Langsdorff, von der Handelskammer Dr. Klaußner, von der Handwerkskammer Stadtrat Groß, schließlich bemerkten wir noch die Vorstände der einzelnen Schulen, die beiden Ehrenbürgerinnen unserer Stadt Frau Geheimrat Lang und Frau Reich, sowie die Herren Gewerkschaftsleiter Schmidt, Handelskammerdirektor Dr. Weber, Postdirektor Weiland, Amtsgerichtsdirektor Gieseler, Gen. Major Jaller, Dr. Alt, Dr. Karl Lang und sonst noch viele namenhafte Persönlichkeiten der Mannheimer Bürgerschaft, die alle den im Leben gemachten großen Werte ihre Sympathie bezeugten. Nach Schluß des Beisitzes hatten die Vertreter der Weibebühne und geladenen Gäste am Friedrichsplatz Aufstellung genommen, um den Vorbeimarsch der Jugendwehr abzunehmen. Geführt vom Kommandeur der Pfälzer zogen die 12 Kompanien, eingeteilt in Bataillone und Kompanien im Paradezug vorüber. Es war eine Freude, die Jungen, teils in Schülernormen, teils mit dem Ausdrück wehrlicher Werkschaffenheit, teils aus dem Kaufmannsbüro, in steinernem Schritt, leuchtenden Augen dahin marschieren zu sehen, und das zwischen die Zug- und Kompanienführer, teils in Schamantensuniform, teils den Leichter, teils den Kaufmann, den Handwerker erkennen lassend, mit demselben Stolz und derselben Freude. Fürwahr, wer diesen Eindruck oberwältiger Eingabe an die Aufgabe, dem Vaterland zu dienen, in sich aufgenommen hat, dem tönt das Lied wieder „Reich Vaterland macht ruhig sein“. Nach volendetem Vorbeimarsch nahmen die Kompanien im hinteren Wirtschaftsgarten Paradeaufstellung und es war ein imposantes Bild, diese kleine „Veerhau“. General Freitz hielt hierauf eine kurze Ansprache, in der er imgefahr folgendes ausführte: Verehrte Herren und liebe, junge Kameraden! Es ist mir eine Freude, die fürchte Jugendwehrgemeinschaft Baden als erste zu begrüßen und willkommen zu heißen, besonders auch die Herren Führer und Leiter. Ihr seid bereit, dem Vaterland zu dienen, Körper e. Geist vorzubereiten um zur gegebenen Zeit zu den Waffen zu greifen. Ihr habt die Entwicklung der Wehrmacht aus dem Reich der Dämmerung gehört, ich will deshalb als alter Soldat mich darauf beschränken, auf das militärische unserer Aufgaben hinzuweisen. Die Erfolge unserer Wehr werden nicht nur auf der Führung, sondern auch auf der strengen Disziplin und Durchbildung des Einzelnen. Ihr sollt deshalb Geist und Körper stärken, Disziplin und Gehorsam pflegen, mit frohem Mut bei der Arbeit sein, Unabhängigkeit an eure Führer bewahren, daß die nebröte Binde, die ihr at-

ein Zeichen von Wohlergehen, Sitamtheit und Opfermut sei. Eure Führer werden es euch ermöglichen, einen Grad von militärischer Ausbildung erhalten, daß wenn euer Kaiser ruft, ihr eurer Vaterland und dem Vaterland Ehre macht. Dies unser Gelübnis fassen wir zusammen in den Ruf: S. Kaiserin der Kaiser und S. Kgl. Hoheit der Großherzog Hurra. Und kräftig schloß das dreifache Hurra aus den jugendlichen Reihen über den Platz. Hieran erfolgte feierlich der Abmarsch. Die Jungen zogen dahin. An die Arbeit, an die Arbeit für das große Ziel, Deutschlands Kraft und Größe zu wahren und seinen erblichen Erfolg und Sieg zu sichern. Auf dem Felde der Ehre sind aus den Kreisen des badischen Schulwesens gefallen: am 9. August 1914: Richard Kuen, Professor an der Realschule in Schwobingen, Rentn. der Reserve; am 9. August 1914: Fritz Huber, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Wiesloch, Amt Schoppsheim, Einj.-Freim.-Offizier; am 9. August 1914: Konrad Keller, Unterlehrer an der Lehrerbildungsschule des Lehrerseminars Ettlingen, Unteroffizier der Reserve; am 10. August 1914: Hugo Kreis, Hauptlehrer an der Volksschule in Bruchsal, Unteroffizier der Reserve; am 13. August 1914: Dr. Hans Schuster, Lehramtspraktikant am Gymnasium in Karlsruhe, Rentn. der Reserve; am 19. August 1914: Stephan Klein, Hauptlehrer an der Volksschule in Malsbühl, i. T., K. Stadtschulrat, Reserve; am 20. August 1914: Dr. Heinrich Reudel, Lehramtspraktikant, zuletzt an der Goetheschule in Karlsruhe, Einj.-Freim.-Offizier; am 20. August 1914: Arthur Scheible, Unterlehrer an der Volksschule in Mannheim, Vizefeldwebel der Reserve; am 21. August 1914: Erwin Frank, Unterlehrer an der Volksschule in Mannheim, Vizefeldwebel der Reserve; am 22. August 1914: Heinrich Rothemann, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Weiler, K. Stadtschulrat, Einj.-Freim.-Offizier; am 23. August 1914: Karl Wenzel, Hauptlehrer an der Volksschule in Weiler, K. Stadtschulrat, Vizefeldwebel der Reserve; am 26. August 1914: Rudolf Schred, Musiklehrer an der Realschule in Trieburg, Vizefeldwebel der Reserve; am 26. August 1914: Franz Kapprell, Hauptlehrer an der Volksschule in Rippoldsgraben, V. Ettlingen, Unteroffizier der Reserve; am 26. August 1914: Karl Ludwig, Hauptlehrer an der Volksschule in Weiskirchen, K. Forstheim, Vizefeldwebel der Reserve; am 29. August 1914: Wilhelm Baden, Rentn. der Reserve; am 1. September 1914: Dr. Otto Bury, Lehramtspraktikant an der Oberrealschule in Freiburg i. Br., Rentn. der Reserve; am 4. September 1914: Josef Arie, Unterlehrer an der Volksschule in Freiburg i. Br., Einj.-Freim.-Offizier; am 5. September 1914: Dr. Wilhelm Säniger, Professor an der Realschule in Oberbach, Vizefeldwebel der Reserve; am 5. September 1914: Joseph Berg, Unterlehrer an der Volksschule in Erlenbach, K. Reinsbach, Rentn. der Reserve; am 9. September 1914: Berthold Darsbrecht, Hauptlehrer an der Volksschule in Birrlach, K. Bruchsal, Unteroffizier der Landwehr; ferner an unbekanntem Tagen: Philipp Bauer, Hauptlehrer an der Volksschule in Erlenbach, K. Durlach, Unteroffizier der Reserve; Hans Conrad, Lehramtspraktikant, bestaunt, zuletzt am Gymnasium in Konstanz, Rentn. der Reserve; Hermann Elbs, Lehramtspraktikant, zuletzt an der Oberrealschule in Freiburg i. Br., Einj.-Freim.-Offizier; Dr. Albert Doherty, Professor an der Oberrealschule in Bruchsal, Vizefeldwebel der Reserve;

weil doch leer stehen und der brave Deutsche bis zum nächsten Frühjahr doch wieder alles vergessen hat, was man ihm in jenen Wochen gesagt hat. Der Italiener tat es aus dem Jambus, der ihm von jeder des Königs und die Verurteilung verdorben hat. Der Amerikaner rüdt sich für andauernde Petroleumbombungen, indem er mit einem Flugausflug zum Himmel den gleichgesinnten Brüdern über alle Meere die Hand zum Händchen reicht. Wir haben in Deutschland wieder arg viel Einte auf diese Geschäfte verzoffen und uns ihre gegen Gebühr dagegen aufgeredt. Was wir dafür zu tun haben, zeigt uns dies harmlose Stück eines harmlosen Theaterstückes, der geschicht. lauter, hübscher, nur ein wenig zu neugierig, ein Geschickchen zuzerzählen, das uns Vorboten die einzig wahre Klage gegen die „Kulturwelt“ lehrt: ein Rätsel. Jedes vergänglich schmutzige, überlegene Löbeln, wie es einer hat, der etwas viel besser weiß, vorüber ein anderer faulden Unken redet, und der es der Nähe nicht wert findet, den darab aufzulären. Ob diese Lehre sind wir dem Stück noch heute dankbar, von Dersön jagar. Es wirkt wie eine Weisung von dem Einwand an erster Abwehr, um den wir uns bemüht haben. Es ist und nämlich an den „Großheringen“ einer Vorläufer an dem friedlichen Gebiet der Brannenburg dar, daß ein deutscher Weisner und ein Rentn. ganz gute Eigenschaften haben, in französischen Schiffschiffen oder Maronidischer Herz und Hand zu gewinnen und damit das Verständigungsproblem zwischen

Deutschland und Frankreich in den Bereich praktischer Lösung zu rücken. Der Schwanke stellt das in so verführerischer Lebensnähe dar, daß man fast bangen muß, auch der Krieg 1914 mödte wieder Stoff zu Aufspüren gleicher Art erbringen. Sofern die deutschen Kritiker dabei so glücklich sind in der nationalen Auffassung und Annäherung und so fest beharren in ihrer eigenen Art, mödte man es auch ihnen nicht verargen, zumal wenn sie so niedliche, frische und natürliche und so reiche Worte machen wie die des Stückes. Nur mödten wir wünschen und hoffen, daß diese Operationsweise die einzige bleibe. Denn die Zusammenstöße, Großtäuschungen oder flegelartige Fingergedichte behalten die „Kulturländer“ doch wohl besser für sich. Die Vorboten hatten sich des Stückes mit der Liebe angenommen, die der Deutsche so gern einsetzt, wenn es um eigenes geht. Sie haben es dazu in reichem Maße, mit gleicher Beavorn im Vorpostenplan, wie bei der schweren Klage zum Siege geführt. Die Vorboten haben es mit viel Freude, mit Behagen und mit schmutzigen Stolz aufgenommen. Heidelberg Theaterbrief. Das „Freigang“ der Theaterwoche war die Aufführung eines Schindels aus den Tagen der deutschen Mobilisierung 1914: „Die heilige Rot“ von Johannes Wiegand und Wilhelm Scharrmann. Das

dreifache Stück erlebte im September in Bremen seine Uraufführung, hatte dort großen Erfolg und fand eine gute Kritik. Auch hier in Heidelberg nahm das Publikum das Schauspiel mit starkem Beifall auf; einige der hitzigen Kritiker aber haben es mit 42 Zentimeter-Geschützen in Grund und Boden geschossen. Freilich, wenn man etwa eine diätetische Befahrung der großen nationalen Erhebung unserer Tage erwartete, so mußte man bitter enttäuscht werden. Das Stück ist nur eine lebenswirdig und flott erzählte Episode auf vaterländischem Hintergrunde. Ein Vorwurf kann allerdings den Autoren nicht erpart werden: Sie haben den feldgrauen Stoff mit allzu heißer Feder gemalt, er frodt noch in den Nerven! Der Inhalt: Ein in Hochem anlässiger Flugzeugfabrikant, der seine Fabrik der billigeren Löhne wegen in Belgien errichtet hat, hat große Aufträge von der belgischen Regierung bekommen. Die Flugzeuge stehen zur Lieferung fertig — da kommt die Mobilisierung. Der Fabrikant, der nur Geschäftsmann ist, will trotzdem die Lieferung leisten, zumal er Anzahlung bekommen hat. Sein Sohn Rudolph, empört über die Zumutung, daß die Fabrik den Vaterlandsfreunden Kriegsmaterial liefern soll, überwirft sich mit dem Vater, fährt über Holland im Auto nach der Fabrik,

wird gefangen, befreit sich, schleicht sich nachts nach der Flugzeugfabrik, entleert den gesamten Benzinvorrat und löst die Halle und Flugzeuge in Flammen aufgehen. Er selbst entkommt auf einem Auto, wird verwundet, geliegt aber glücklich in die Heimat. — Natürlich rankt sich um diese Haupthandlung noch eines Nebengeschickes. Rudolph liebt eine arme Lehrerin, deren Vater, ein Redakteur, wegen eines jenseitigen Artikels 6 Monate sitzen soll. Rudolphs Vater verweigert seine Einwilligung zu dieser Heirat. Doch die Sorge um des Sohnes Leben, den er schon verloren glaubt, erweicht seinen Sinn — er ist ein anderer geworden. Der Lebenskreis, in den uns das Stück führt, ist nicht erbebend, ist, gottlob, nicht typisch fürs deutsche Volk: kein mutige, verzogene Menschen, die mit viel zu viel Worten über ihre Lage und ihre Gefühle reden. Aber — das ist das innerlich Wertvolle des Stückes — wir sehen sie wachsen an der Größe der Zeit, leben sie zum Schluß alle bereit, alles freudig hinzugeben fürs Vaterland. Einzelne prächtige deutsche Gestalten sind der Redakteur, der durch Annelie freikommt, und ein Gymnasiast. — Die Aufführung wurde dem Stück nicht voll gerecht. Die Rolle des Rudolph schien Herr Klöckl gar nicht zu liegen, er war schlicht herbei; auch seine Partnerin ließ manchen Wunsch offen. Gut waren



Rudolf Mayer, Lehramtskandidat am Realgymnasium mit Oberrealschule in Wilingen, Einjährig-Freiwilliger;  
 Karl Schadt, Hauptlehrer an der Volksschule in Winterweiler, A. Lörsch, Unteroffizier der Reserve.

Gekoren sind an den auf dem Felde der Ehre erhaltenden Krieger:

- am 11. August 1914: Heinrich Diez, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Freiburg i. Br., Einjährig-Freiwilliger;
- am 22. August 1914: Joseph Gräber, Professor an der Oberrealschule in Heidelberg, Oberleutnant der Landwehr;
- am 22. August 1914: Dr. Robert Leimbach, Professor an der Höheren Mädchenschule mit Seminaranhang in Heidelberg, Oberleutnant der Landwehr;
- am 30. September 1914: Joseph Keller, Hauptlehrer an der Volksschule in Schöpsau, A. Buchen, Unteroffizier der Reserve.

### Mannheim.

#### Zentrale für Kriegsfürsorge.

Die Zentrale für Kriegsfürsorge ist verschiedentlich um Mitteilung angegangen worden, ob die Kriegsanterstützungen pfändbar sind. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß weder die staatlichen Kriegsanterstützungen, noch die Zahlungen, welche von der Zentrale erfolgen, gepfändet werden dürfen. Abgesehen von prozessualen Gründen, die eine Pfändung nicht zulassen, handelt es sich auch bei den Zahlungen der Zentrale um eine freiwillige, nicht übertragbare Unterstützung, die jederzeit rückgängig gemacht werden kann.

Ferner sind auch Fälle vorgekommen, in denen darüber geklagt wurde, daß die Abzahlungs-geschäfte rigoros vorgehen und insbesondere mit Wegnahme der Möbel drohen. Hierzu muß bemerkt werden, daß eine Wegnahme der Möbel des zum Heere Einberufenen gegen den Willen desselben nicht erfolgen kann; andererseits hat die Zentrale in allen Fällen, in denen die Abzahlungs-geschäfte mit den Käufern entgegengekommen sind, dem Käufer dringend angeraten, sämtliche Abzahlungen zu leisten, damit beiden Parteien möglichst gebietet wird. Falls wegen Wegnahme der Möbel Differenzen mit dem Verkäufer entstehen, mögen sich die Käufer behufs Einholung eines Rates an die städtische Rechts-anstalt (Mathaus, Zimmer No. 47) wenden. Sprechstunde von 5-6 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstagen.

#### Woll- und Wäsche-sammlung.

Was aus dieser am Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr beginnenden Sammlung an Kleidern und Schuhwerk aller Art hervorgeht, wird der Kriegsfürsorge übermittleit. Die Sammlung für die Kriegsfürsorge wird als Wiederbegabensammlung sofort an die Front gebracht. Es wären besonders erwünscht: Wollhemden, Hosen, Anzweirmer, Ständer, Socken, Halbtücher, Westen, Sportwämmer, Strümpfe, Handtücher, Kopftücher, Leibbinden, Decken sowie Wäsche, Kleider, Stiefel für Männer, Frauen und Kinder.

der Fabrikant (Herr Roensch) und der Gemütsarzt (Herr Heise), ganz vorzüglich war Herr Schulz als Redaktor.

Die Aufführung von Kienzl's Evangelium, die großen, wohlverdienten Beifall fand, gab Gelegenheit, die neuorganisierten Opernkünstler kennen zu lernen. Herr Lanzeri (Johannes) vereint gewandtes Spiel mit musikalischer Sicherheit; sein schöner Bariton ist vielversprechend. Herr Rudolph (Waltias) zeigte namentlich im 2. Akt große Gestaltungskraft. Die neue Sopranistin Fel. Weber entfaltete ein schönes Stimmmaterial, läßt aber noch die volle Sicherheit vermissen.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Kleine Mitteilungen.

Die Königl. Bibliothek in Berlin ist schon seit Anfang dieses Jahres bemüht, eine möglichst vollständige Sammlung der die Zeitereignisse betreffenden Drucksachen anzulegen, um der Nachwelt ein lebendiges Bild der großen Zeit zu übermitteln. Sie richtet an alle, die dazu in der Lage sind — die Militär- und Zivilbehörden, darunter auch unsere Vertretungen im Ausland, Kommunalverwaltungen und Vereinsvorstände, Krieger, Privatpersonen jeder Art dabeim und im Auslande — die herzlichste Bitte, ihr bei der Sammlung von Drucksachen über den Weltkrieg behilflich zu sein und ihr geeignetes Material anzugeben zu lassen.

#### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

##### Theater-nachricht.

Mit Rücksicht auf die durch den Krieg eingetretenen Verhältnisse wird während der Kriegszeit im Neuen Theater ein Teil der Vorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden. Die Preise werden im Informatenblatt bekannt gegeben werden. Im neuen Theater werden von jetzt ab die Plätze der 3., 4. und 5. Abteilung des Parterres als nummerierte Plätze zum Verkauf kommen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 26. Oktober 1914.

#### Mit dem

### Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Dr. Karl Ditz, Leutnant der Reserve, Feldart.-Reg. Nr. 51, Bankbeamter bei H. L. Hohenemser Söhne in Mannheim. Sohn unseres bekannten verst. Stadtverord. J. Ditz in Hederau. Der Bruder des Ausgezeichneten, Herr Dr. Georg Ditz, der als Leutnant im gleichen Regiment steht, wurde durch einen Granatplitter verwundet und befindet sich dabei jetzt in Straßburg. (Wiederholt aus der vor. Nr.)

Feldwebel Brunner vom Grenadier-Regiment Nr. 110, aus Wispach gebürtig. Bismarckweibel Paul Bismüller bei der gemischten 55. Infanterie-Brigade, langjähriges Mitglied des Mannheimer Ruderklub.

Gottfried Mohrig, 3. B. Kraftwagenführer, der langjährige Chauffeur des verstorbenen Geheimrat Reich, zuletzt bei Fräulein A. Reich.

Georg Stovier, Kranenführer von hier, Sohn des verstorbenen Wirtes V. Stovier.

Otto Müller, Kaufmann von der Badischen Aktiengesellschaft für Reichsloshfahrt und Seetransport vorm. V. Gutjahr.

Karl Reinhard, Sohn des Alfordanten Reinhard, Mitglied des Schwimmsklub Beseidon, Mannheim.

Venzo Schilling, Motorradfahrer beim Stab des Regiments Nr. 110, Zweiter Oberfeldner des Postbataillons.

\* Evang. Jugendbund der Westparochie der Christuskirche. Heute abend 8 1/2 Uhr findet eine Mitgliederversammlung, verbunden mit einem Lichtbildvortrag, statt. Näheres im Inzerchenblatt.

\* Schwere Verbrüht hat sich gestern die in der Konditorei von Herr in F 3, 10 beschäftigte, 19 Jahre alte ledige Wirtin Mannes aus Ludwigshafen. Beim Aufgießen von Kaffee, rutschte sie mit dem großen Kaffeebehälter aus und die scharfe Flüssigkeit ergoß sich über Gesicht, Brust und Hände. In schwerverletztem Zustande wurde sie ins Allgem. Krankenhaus überführt.

#### Neues aus Ludwigshafen.

p. Ludwigshafen, 23. Okt. In der heutigen Stadtratssitzung entspann sich eine lebhafte Debatte über die Gemeinderatswahlen. Auf Antrag des Haupt- und Finanzausschusses wurde einstimmig beschlossen, der Regierung nochmals einen Antrag zur Berücksichtigung der Gemeindevorhaben zu unterbreiten, in dem darauf hingewiesen werden soll, daß die schwerernte Zeit nicht zu einem Wahlkampf geeignet sei, daß die Beamten ohnedies stark mit Arbeit überladen seien und daß viele Bürger überhaupt nicht in der Lage seien, das Wahlrecht auszuüben. Die Regierung soll unverzüglich den Landtag einberufen, um durch ein Gesetz die Verdrückung der Wahlen zu veranlassen und alle die Vorhaben zu beschließen, die durch die Kriegszeit — Unterhaltungen, Arbeitslosigkeit etc. — notwendig geworden sind. Von Seiten der liberalen und sozialdemokratischen Parteien wurde angemerkt, daß, wenn die Regierung dem Antrag nicht stattgibt, alles vermieden werden soll, was zu Unstimmigkeiten unter dem Volke führt. Inzwischen aber sollen seitens der Stadtverwaltung bereits die Vorbereitungen für die Wahlen in die Wege geleitet werden, um event. eine Einhaltung der Wahlfrist zu ermöglichen. — Punkt 2 befaßt sich mit dem Neubau einer Realschule, der bereits beschlossen wurde und bis Herbst 1915 beendbar sein sollte. Da es nicht möglich ist, die Anlehensmittel sofort zu beschaffen, sollen Mittel und Wege gefunden werden, den Bau doch so rasch als möglich in Angriff zu nehmen, jedoch ist immerhin damit zu rechnen, daß die Schule erst für das Schuljahr 1916/17 fertiggestellt werden kann. — Das vorliegende Projekt zu dem von der Militärverwaltung vorgeschriebenen Neubau eines Bezirkskommandos wird bekannt gegeben und genehmigt. — Als Kriegergebäudeplan wird das Graben der 1870/71 gefallenen Krieger gegenüberliegende Feld reserviert, in dessen Mitte ein Platz für ein großes Denkmal festgehalten wird. Später sollen die jetzt mit einfachen Holzkreuzen geschmückten Gräber auf Kosten der Stadt Grabsteine erhalten. — Die weiteren Punkte der Tagesordnung befaßten sich mit geringfügigen Kreditbewilligungen, Heimats- und Staatsangehörigkeitsfragen.

#### Letzte Meldungen.

##### Ein deutsches Unterseeboot im Kampf.

□ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Nach dem gestrigen amtlichen Bericht hat am Samstag ein deutsches Unterseeboot die britischen Fahrzeuge vor Ricupart und Düende hartnäckig angegriffen.

Die Störung der neutralen Schifffahrt durch England.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer Reutersmeldung aus Washington hat Präsident Wilson das Ansuchen des Staatsdepartements um Freilassung der angehaltenen Schiffe Platuria, Brindilla und China mit der Begründung genehmigt, daß die amerikanische Handelsmarine gefährdet werden müßte.

#### Die Behandlung der Deutschen in England.

Samburg, 26. Okt. (Privat-Telegramm.) Das Hamburger Fremdenblatt bringt einen Bericht über die Lage und die Behandlung der in England eingeschlossenen Deutschen. Der Erzähler war mit vielen anderen Deutschen auf einem holländischen Dampfer nach Brasilien zurückgekehrt und wurde im Lager von Newburg in einem Rennstall untergebracht. 8-10 Deutsche waren in einer Pferdebörse auf Stroh beigemacht. Sie erhielten jeder 2 dünne Decken, weiter nichts. Um 5 Uhr nachmittags mußte alles in das Stroh kriechen. Das Essen mußten sich die Gefangenen selbst kochen und zwar im Freien in einem Graben. Der Tee wurde durch alle Tage gegossen, so daß er völlig schimmig war. Die Wasserhülle mit einem geringen Inhalt von Fett enthielt für jeden Gefangenen einen Kubikzoll Fleisch. Die Ernährung war vollkommen unzureichend. Beschuwerdeführende wurden drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt. Die Militärverwaltung soll die Kontinen sämtlicher Gefangenenlager an einen Unternehmer verpachtet haben.

WTB. Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ führt in Besprechung der unerböten Ausforderungen gegen deutsche Deutsche und Österreicher in England aus: Der Richter in Depford, welcher über die wegen des Programms Verhafteten, zu urteilen hatte, ist eine der charakteristischsten Erscheinungen des modernen Englands, dessen Hinterlist und Grausamkeit die Welt nun so unüberhülllich kennen gelernt hat. Das Verhalten Englands, seine großsprecherischen Zukunftsaussagen und die schamlose Wut, welche das höchste moralische Urteil, das über die zu Lande und zu See schlecht abschneidenden Engländer gefällt worden ist, und den demütigenden Schuldbuch über dieses Land aus den Annalen der Welt nicht mehr löschen.

#### Die erfolgreiche Wirksamkeit der „Emden“.

WTB. London, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Bombay vom 22. Oktober: Die anglo-indische Presse verlangt Maßnahmen zur Verfestigung der Sicherheit für die Schifffahrt nach Indien, deren gänzliche Hemmung durch die Tätigkeit des Schiffes Emden die indische Volkswirtschaft schädige. Die indische Handelsstatistik für September weist gegen September 1913 einen ersten Rückgang auf, für den die „Emden“ in höherem Maße verantwortlich sei, als der bloße Kriegszustand. Allein die Einfuhr in Baumwollwaren aus Manchester sank im September um 2 Millionen Pfund Sterling. Kalkutta hatte besonders unter dem Rückgang von Ausfuhr von Rohwolle gelitten, ferner an dem Exportausfall von Zueproben, der allein im September mehr als 3 Millionen Pfund Sterling betrug. Die Ausfuhr von Reis, Weizen, Hünten und Hellen sank um je eine halbe Million, Rohbaumwolle und Baumwollgarne um 1,5 Millionen und Sämereien um 900 000 Pfund Sterling. Die „Times of India“ deutet an, daß die Erfolge des Schiffes „Emden“ auf die Stimmung der Eingeborenen wirken könnten.

#### Das geheimnisvolle Unterseeboot in den dänischen Gewässern.

WTB. Rotterdam, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der dänische Gesandte in St. Petersburg hat dem Minister des Reichs telegraphisch die russische Regierung erklärt, daß kein russisches Unterseeboot in der Nähe vom Raffenhobed Leuchtturmschiff oder überhaupt in der Nähe der dänischen Gewässer gewesen sei.

#### Eine Erfindung.

WTB. Berlin, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die in italienischen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß deutsche Generalstabsoffiziere in Trentino Besichtigungen vornehmen und daß Truppen mit Kriegsmaterial aus Deutschland erwartet werden, um für die italienische Neutralität Vergeltung zu üben, ist eine absolute Erfindung.

#### Maeterlinck Mitglied der Academie française.

□ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Maurice Maeterlinck ist in die Academie française gewählt worden. Man sieht von der Regel ab, wonach nur Franzosen unter die 40 Unsterblichen gewählt werden können, offenbar zu Gunsten einer politischen Rundgebung.

#### Deutsche Tapferkeit in den Kisten.

\* Berlin, 26. Okt. (Priv.-Tel.) Bei den letzten Fahrten des Zeppelin, der bereits bei der Beschädigung der Festung Namur und Württemberg teilgenommen, und aus den Fests von Antwerpen verschiedene Krüge aus der Luft gesandt hatte, geriet das Fahrzeug in den Bereich der Schirmwerfer der Festung. Sofort wurde aus allen Geschützen ein juchendes Feuer auf das selbe eröffnet. Eine Granate zertrümmerte das Gerüst, an dem eine der hinteren Schrauben beschädigt war. Die schwere Schraube neigte unglücklichweise nach hinten und drohte in die Gondel zu stürzen. Es galt während der Fahrt hoch in der Luft das Gestänge

abzusagen und gleichzeitig die Schrauben wegen der Gefahr für die Mannschaft zu befestigen.

Der Obermajors Richard Luchardt aus Wilhelmshagen bei Berlin meldete sich freiwillig zu der gefährlichen Aufgabe. Er löste die selbe während der rasenden Fahrt. Als Sohn für sein tapferes opfermütiges Verhalten hat er das eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

#### Die Erhebung des Obersten Roriz.

□ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird aus Kapstadt gemeldet: Roriz, dessen Truppen aus 1000 Aufständischen bestanden, versuchte sich nach Noordwest zurückzuziehen, fand jedoch den Rückzug abgeschnitten. Wie verlautet, soll Roriz angebotenen haben, sich zu ergeben, wenn ihm Strafflosigkeit zugesichert werde. Das soll ihm abgelehnt worden sein.

#### Der Kaiser und der bayerische Landsturm.

□ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Bei dem Besuch des Kaisers bei der Armee des Führers Kronprinz Ruprecht von Bayern hatte die Landsturmkompanie Rißingen die Ehrenwache. Der Kaiser spendete den Landsturmlenten 1000 Kaiserzigarren und Wein.

#### Einberufung der französischen Kammer.

□ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die französische Kammer wird Ende November zu einer kurzen Sitzung nach Paris einberufen. Alle Beamten der Kammer und des Senats erhielten Befehl abzureisen. Die Hauptfrage, nach einem Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“, ist die Bewilligung des Budgets. Eine Diskussion würde nicht zugelassen.

#### Die deutsche Offensive.

WTB. London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: Was man auch über die Strategie des deutschen Generalstabes in der gegenwärtigen Phase denken möge, so sei es doch unmöglich, nicht die Energie und die Geschwindigkeit zu bewundern, mit der er jede Gelegenheit zur Offensive verfolgt. Er habe sogar die Geschwindigkeit der Bewegung übertrieben, und zu Beginn des Feldzuges in Frankreich den Grundfah auf Erfolg auszunutzen zu einem Exzess geführt, den das Marschvermögen der Truppen u. Verhinderungsfähigkeit des Trains nicht gerechtfertigt waren.

#### WTB. Berlin, 26. Oktober. (Nichtamtlich.)

Ungewöhnliche Zeitungsnotizen über die Bedingungen für die Abreise französischer Staatsbürger aus Deutschland geben Veranlassung auf folgendes hinzuweisen: Die Abreise ist gestattet: Allen weiblichen Personen, allen männlichen Personen, die am 20. September 1914 das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet und solche, die am gleichen Tage das 16. Lebensjahr bereits überschritten haben. In jedem Falle ist die Erlaubnis des zuständigen stellvertretenden Generalkommandos einzuholen. Dort wird den am Basse, der mit der Photographie des Inhabers versehen sein muß, das Abreisedatum und die Bestimmung vermerkt, daß die Reise ohne Aufenthalt bis zur Grenze fortzusetzen sei.

#### □ Berlin, 26. Okt. (Von unv. Berl. Bur.)

Aus Basel wird gemeldet: Aus dem Ober-Elsch berichtet man: Der Bürgermeister Rothmann von Mülhausen und etwa 800 Elsäßer sind abgewandert von den Franzosen gefangen genommen worden und nach der Bretagne verbracht worden. An eine Rückkehr ist einzuweichen nicht zu denken.

In den Lazarettten Hagenaus sind bis jetzt 56 Krieger, 40 Deutsche und 16 Franzosen gestorben.

#### Berlin, 26. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Nach den aus Amsterdam eingetroffenen Meldungen berichtet die Rundschau, daß der Sohn des Chefs des Großen Generalstabs u. Rolle in den Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

#### \* Budapest, 26. Okt. (Priv.-Telegr.)

Gestern abend wurde zu Ehren der deutschen Fußballspieler ein Bankett veranstaltet, an dem auch die Mitglieder des Vereins der Reichsteuhschen und des deutschen Vereins Eintracht teilnahmen. Die deutsch-österreichisch-ungarische Waffenbrüderschaft wurde mit begeisterten Reden geehrt.

#### WTB. Serajewo, 26. Okt. (Nichtamtlich.)

In dem Hochverratsprozess beendigten die Verteidiger ihre Plaidoyers. Die Hauptverhandlung wurde dem geschlossen. Die Verkündung des Urteils erfolgt am 28. Oktober nachmittags.

### Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

### Kasseler Hafer-Kakao.

(Nur echt in blauen Schachteln für 1 Mark, nie lose!)







**Dieses Angebot**

muss gerade in **jetziger Zeit**, in welcher der Wunsch **billig und richtig** zu kaufen grösser ist als je zuvor, eingehende Aufmerksamkeit verdienen.

Neue Gelegenheitskäufe:  
**Neuer Posten Kostüm-Stoffe**

130 breite nur ganzwollene gedieg. erste Erzeugnisse. Von meinem **grössten Lieferanten** aus besond. Entgegenkommen **welt unter Wert erworben**, enthaltend neue Gewebe, neue Farben, auch marine und schwarz.

**2.85**

Ich empfehle diesen Posten Stoffe einzusehen.

**Flanelle**

**zu Blusen**

neueste schwarz-weiße und schottisch gestreifte gediegene Stoffe.

**0.88**

**Für Militär**

Robfarbige, braune, graue Wollflanellen für Unterzeuge, Leibbinden, Brustschützer. **Sehr billig!** 1.75 bis

**1.45**

**Blusen-Flanell**

einfarbige, in vielen Farb. Reinwolle . . . . . jetzt

**1.28**

**B'mw.-Flanell**

weiß, f. Gesundheitwünsche, nie wiederkehrend, aus einer Liquidation **statt 98 Pfg.**

**0.54**

**Sammete**

**Schwarz-Sammet**

extra breit, vorzügl. Ware, tiefeswarz, für Kleider jetzt

**2.45**

**Seiden-Sammet**

für Mäntel, voller Glanz, tiefeswarz, **extra breit**, erste Erzeugnisse . . . jetzt

**3.25**

**Blusen-Seide**

schwarze, Crêpe de chine Art, matt, haltbar . . . jetzt

**0.98**

**Schotten und Streifen**

Reinwollene Qualitätswaren zu Böcken, Hosen u. Kleidern, schönste u. grösste Auswahl

**1.35**

Gösste Vorteile!

**Schwarz: 200 Muster für Trauer u. Halbtrauer**  
Spez.: Gelegenheitskäufe.

Planken D 3, 7 Einziges Geschäft

**Kramp**

**Statt besonderer Anzeige.**

Am Heldenkämpfe unseres Volkes nahm auch uns. geliebter Sohn, Bruder u. Schwager

**Paul Schulze**

Unteroffizier der Reserve im 3. Lothr. Inf.-Reg. 135

teil. — Er fiel in treuer Hingabe an sein Vaterland am 23. Sept. im Kampf bei Jvoiry.

Um ehrenvolles Gedenken für ihn und stille Teilnahme an ihrem Leid bitten

Dr. Ernst Schulze u. Familie  
Otto Knorer u. Frau.

**Todes-Anzeige.**

Den Helden Tod für's Vaterland starb in Metz an den Folgen von Typhus unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

**Hermann Friess**

im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm 112 im Alter von 24 Jahren.

Mannheim (S 1, 11), den 26. Oktober 1914.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
Familie Hch. Bader  
Mathilde Frieß  
Familie Hch. Bader jr.

Den Tod für das Vaterland fand am 14. Oktober in Nordfrankreich

Stadtvikar

**Adolf Ernst**

Einj.-Freiw.-Gefreiter im II. Bad. Gren.-Regt. 110.

Mannheim, den 26. Oktober 1914.

Familie Jda Ernst Wwe, R 7, 38.

Familie Karl Kleinschmitt, Neckarauerstr. 95.

Von Trauerbesuchen bittet man absehen zu wollen.

An seiner am 20. Oktober bei Vermelles erlittenen schweren Verwundung starb am 21. Oktober im Feldlazarett in Huluch (Nordfrankreich) unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn u. Bruder

Lehramtspraktikant

**Dr. Karl Feisskohl**

Einjährig-Gefreiter im Regt. 110

den Helden Tod fürs Vaterland.

Mannheim, D 4, 18, den 26. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

Frau Feisskohl Wwe.  
Lotte Feisskohl  
Liesel Feisskohl  
Wally Feisskohl  
Luise Feisskohl  
Georg Feisskohl.

Zwangsv. Versteigerung.  
Dienstag, 27. Okt. 1914, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Plansaal werde ich im Plansaal werde ich im Plansaal

**Werkstätte**

mit mehreren Fenstern und wohnl. Raum betriebl. zum Herstellen mit. für. Bedarfartikel. **sofort zu mieten gesucht.** Offerten mit Preis unter Nr. 4503 Eisenwerk postlagernd.



Den Helden Tod für Koller und Reich, für sein mannhaft geliebtes Deutsches Vaterland starb bei den Kämpfen im äußersten Nordwesten Frankreichs unser unangehörter 38818

**Otto Dürr**

Vizefeldwebel der Reserve.

Mit dem Hingang dieses wackeren deutschen Mannes voll irischer Tüchtigkeit, unentwegter Pflichttreue, ernster Lebensauffassung und edeler Gesinnung erleidet die Deutsche Kolonialschule einen unerleghchen Verlust. Er war uns ein treuer Freund! Ehre seinem Angedenken.

Im Namen aller Glieder der Deutschen Kolonialschule  
Prof. Fabarius.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**



Am 11. Oktober starb den Helden Tod fürs Vaterland beim siegreichen Sturm auf das Dorf Vermelles bei Lille unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

**Günter Stoll**

Leutnant im 2. Badisch. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Meckesheim, den 24. Oktober 1914.

Für den im Felde stehenden Vater,  
Rittmeister H. Stoll:

H. Mickel, stud. med.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nachmittag verschied nach langem schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel 38821

**Robert Elsaesser**

Zivil-Ingenieur

im Alter von 60 Jahren.

Mannheim, Elisabethstr. 7, 25. Oktober 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermine Elsaesser, geb. Trefzer  
Karl Elsaesser, Kapitänleutnant und Frau, geb. Reuter  
Dr. August Elsaesser, Lehramtspraktikant  
Dipl.-Ing. Adolf Elsaesser und Frau, geb. Wüst.

Einscherrung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Am 18. Oktober erlag in Konstanz seinem kurzen, aber schweren Herzleiden, im 42. Lebensjahr, mein lieber guter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, mein einziger Bruder

**Dr. med. James Bruno**

Frieda Bruno geb. Heimann.  
Alice Bruno.

Heidelberg-Mannheim.

Die Feuerbestattung hat bereits stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.







**MEIBAN**  
DAS MEHL DER BANANE



**UPPEN**  
EI

4 1/2 bis 10

Die bessere Suppe  
aus üblicher  
3 Pf. Preis  
16 versch. Sorten

# Bodenkreditbank in Basel.

4% Pfandbriefe Serie I von 1910.

Der am 1. November 1914 fällige **Coupon No. 9** wird von heute an

bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in Mannheim eingelöst.

Basel, den 20. Oktober 1914.

Die Direktion.

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 26. Oktober 1914.

6. Vorstellung im Abonnement C  
**Andreas Hofer**

Drama in fünf Akten von Walter Fuy  
Schauspiel: Emil Reiser

Kasseneröff. 6 1/2 Uhr Auf. 7 Uhr Ende nach 10 Uhr

Nach dem 3. Akt größere Pause.

Meine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, 27. Oktober.

Erste Einheitspreis-Vorstellung.

**Die Anna-Lise.**

Aufang 8 Uhr.

Im Bruen Theater

Dienstag, 27. Oktober

**Akademie-Konzert.**

Aufang 7 1/2 Uhr.

MANNHEIM

im Musensaal des Rosengartens

zum Gedächtnis der Angehörigen der gefallenen, verwundeten

und noch im Felde stehenden Mannheimer Krieger

Dienstag, den 27. Oktober 1914

abends halb 8 Uhr

**I. Musikalische Akademie**

des Großh. Hoftheater-Orchesters.

Direktion: Herr Hofkapellmeister Artur Bodanzky.

Solist: Herr Prof. Jul. Klengel a. Leipzig (Violoncello).

1. Joseph Haydn, Symphonie Nr. 15 (D-dur), 2. Joseph

Haydn, Konzert für Violoncello (D-dur) mit Orchester-

begleitung, 3. Boccherini, Adagio und Allegro (A-dur)

für Violoncello mit Klavierbegleitung, 4. L. v. Beethoven,

Symphonie Nr. 8 „Eroica“, Am Klavier: Herr Leo Körner,

Korrespondent am Gr. Hoftheater.

Karten von heute an in der Hofmusikalienhandlung

von K. Ferd. Hechel, hier.

**Cinquantiering**

von Privatleuten wird zu billigsten

Preisen angenommen. 88768

„Dalberger Hof“ D 6, 2.

**Cinquantiering**

übernimmt 88808

„Weinstube Bleich“ T 2, 21, Tel. 903.

Städt. sch. vnt. Staats-

aufsicht stehende

**Höhere**

**Handelschule Landau (Pfalz).**

I. Handelsrealschule

II. Halbjähr. Handelskurse

Schul- u. Pensionarverhältnisse in besonderen Nachweisen.

Gewerliche Beschäftigung; anerkt. gute Verpf.

Ausführl. Prosp. versend. **Direktor A. Harr.**

Neuzustimmung

2. Novbr. 1914.

14926

**Städtischer Mehlerverkauf**

Der hdt. Verkauf von Weizenmehl wird am

Montag, den 26. Oktober in folgender veränderter

Form wieder eröffnet.

Die Verkaufshelfen sind aufgehoben

Die Mehler sind von nun an nur

schriftlich an das hdt. Oeffen- und Indu-

striemamt zu bestellen. In diesem Fall wird

wird darauf im Laufe der nächsten Tage den

Bestellen gegen Ertrag der Mehler zugewiesen.

Die Abgabe erfolgt nur an Gewerbe-

treibende, d. h. an Händler, Fabrikanten u. dgl.

Beim Mehlerverkauf an Privatspersonen ist von den

weiteren Mehlerbeständen von nun an bis auf

weiteres ein Verbot zu erlassen. Die anderen Sorten

sind in entsprechender Weise abzugeben.

Die Preise sind von jetzt ab bis auf weiteres

wieder folgende:

00 0 1er 0 1 2 3 4

23 42 41 40 38,00 37 36

Die Zahlungen der Rechnungsbeträge haben von

nun an an die Stadtkasse zu erfolgen.

Städt. Hafen- und Industrieamt.

## Apollo Theater

Täglich Anfang 8 Uhr

Letzte Woche

**Lieb Vaterland.**

Reizvoll, Selten und alle

Costen

darin werden in die neu

fasziniert in der neu

moder-

nierhalt D 5, 10, part. 901

91879

**Kassen-**

**Schränke**

**Banktresore**

Im Großfeuer und

Einbruch bewährte

Konstruktion.

**L. Schiffers**

D 1, 3

Paradeplatz

Gebrauchte

Schränke

— stets am Lager —

81097

**Herrenhemden**

**Minif**

Anf. v. Militärdemden.

**B 2, 15, P.**

**Damenkleiderei**

Während 9, 4, 12

fertigt sehr billig (spe-

ziell) in allen Größen.

Stücken von 2 bis an

kleinere von 2 bis an

Trousses in 1 Tag

7748

**Hauskleiderei**

Erprobter Schneiderin

(früher Direktor) kommt

ins Haus zum anfertigen

von Kleibern, Mänteln, auch

Veränderungen. Garant. gut

Fig. Abt. erbet. an Frau

Wolff, v. Abt. Reule,

Schmiedgasse 26, 3. Trepp.

8489

**Zum Sticken**

n. Bergisch, wird angenom.

**C. Harvie, N 2, 14**

via-a-via

X 2.

90248

**Rechtsagentur**

Telephon

**Karl Schmitt**

Werder-

straße 20.

(langjähriger Anwalt-Direktor)

empfiehlt sich zur Vertretung von Rechtsangelegen-

heiten, gerichtliche Vertretung von Vorordnungen, Ver-

# Gelegenheitskäufe

weit unter Preis!

## Herbst-Kleider-Stoffe:

**Kostüm-Stoffe**  
190 cm breit, vorzügl. Qualitäten, auch marine  
Regulärer Wert bis 6.50 . . . . . Meter **250** Mk.

**Cotelé-Crêpon**  
marineblau, elegantester Kostümstoff  
Wert über Mk. 4.— . . . . . Meter **250** Mk.

**Mantel-Stoffe**  
190 cm breite ausgezeichnete Qualitäten  
Regulärer Wert bis 6.75 . . . . . Meter **350** Mk.

**Feine schwarze Damentuche**  
elegante Ware, 140 cm breit  
Wert 7.25 . . . . . Meter **495** Mk.

**Seiden-Voile schwarz**  
für elegante Blumen, Wert 5.25 . . . . . Meter **350** Mk.

**Blusen-Stoffe u. Karos**  
Reinwolle und Woll mit Seide  
Regulärer Wert bis 2.50 . . . . . Meter **95** Pl.

**Samte in schwarz**  
Beste, 70 cm breite Ware  
Regulärer Wert 7.50 u. 4.50 . . . . . Jetzt **5.75**, **325** Mk.

**Samtreste** Meter ab **95** Pl. 1217

## Hermann Fuchs

**N 2, 6** Kunststrasse  
am Paradeplatz.

## Handels-Hochschule Mannheim.

Dienstag, den 27. Oktober 1914 beginnen folgende Vorlesungen

und Übungen:

Stunde	Dozent	Thema	Seit
8-9	Glauber	Frans. Sprach- und Stilübung	A 2, 6 Col 4
9-11	Judenburg	Stil in die Buchhandlung	A 1, 2
10-11	Ordel	Hürg- u. Handelsrecht	A 4, 1
11-12	Widling	Die Kartelle	A 1, 2
11-12	Judenburg	Stil in die kaufm. Kritik	A 1, 2
8-9	Hilsmann u. Göttsch	Dollm. Seminar	A 1, 2
9-10	Glauber	Fransösisches Seminar	A 2, 6
10-11	Wanz	Gewerkschaftswesen	A 1, 2
7-8	Koburger	Verf. Kritik	A 4, 1
8-9	Koburger	Verf. Kritik	A 4, 1

## + Für Lazarette: +

**Bilroth-Battist** klebrl. 80 cm breit, pr. Mtr. M. 0.75

**Verband-Battist** (Reinw. Battist-Str.) pr. Mtr. M. 1.60

**Fieber-Thermometer** pr. Dix. M. 5.00

**Erich Erdelen, Berlin-Schöneberg, Grunwaldstr. 16.**

Lieferant städtischer und staatlicher Anstalten.

Foranf. Kurflist 7655, Telegramm-Adr.: Erdelen, Bln.-Schöneberg.

8489

## Internationale Transporte

**Seb. Boser A.-G.**

**Chiasso - Luino - Mailand**

**Mannheim**

Sammelverkehr nach Italien

- Exportdienst via Genoa -

nach Spanien, Lissabon und allen Ueber-

seehäfen. 36917

- Größersicherung wird mit Garantie. -

## Gold-Kaffee

feine neue Mischung **1.60**

immer frisch Mund **1.60**

**Chocoladen-Geulich, 0,6, 3**

Baden-

bergstr.

## Kirchen-Anzeige.

**Evangelisch-protestantische Gemeinde**

**Kriegsbandacht.**

Montag, den 26. Oktober 1914.

Trinitatisstraße, Abends 8 Uhr, Pfarr-Kirche.

**Evangelisch-luth. Gemeinde**

(Diakonissenanstalt) 7, 90.

Montag abend 8 Uhr, Kriegsbandacht, Herr Pastor

Frige.

## Entlaufen

**Jagdhund „Zell“**

entlaufen, braun rot

schwarz, glatthaarig, gegen

Belohnung L. 5, 2 ab-

zugeben. 96307

**Vor Ankauf wird**

gewarnt.

## Verkauf

**Belegheitsstanz**

Bestehende Meubren

sowie Bilder an Wänden

und Versteck abzugeben,

ebenfalls auch viele

sonstige Gegenstände Dr. 48

billig zu verkaufen zu er-

teilen. L. 8, 4, 1 rechts. 5573

## Bekanntmachung.

Vom 2. November d. J.

an befinden sich die Dien-

räume des hdt. Hof-

Schreibens für Arbeiter-

verfassung, der Ange-

hörigen der hdt. Hof-

Verwaltung in dem hdt.

Gebäude Nr. 2, 1, 10

1. Trepp.

Dieselben sind geöffnet

an Wochentagen vorm.

9 bis 12 Uhr und mit

Ausnahme von Samstag

mittags von 2-5 Uhr.

Wegen Unmöglichkeit die

früheren Dienräume

im hdt. Hofgebäude 1-8

am Samstag, d. 26. d. M.

geschlossen. 9020

Mannheim, d. 26. Okt. 1914.

**Städteverordn.**

von Mannheim.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

1914.

</